Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 368.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 30. Mai.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 29. Mai. Der König hat für die nachbenannten Mitglieder der Familie von Oeynhausen, nämlich: 1) den Rittergutsbesitzer, Reg.-Ass. a. D. und Prem.-Lt. der Landwehr-Kav. a. D. Friedrich Otto Gottlieb von Oeynhausen zu Grevenburg, 2) den Rittergutsbesitzer Friedrich Adolf von Oeynhausen zu Sudheim, 3) den früh. Kgl. hannoverschen Oberstlieut. a. D. Hans Moritz von Oeynhausen zu Lüneburg, 4) den Rittergutsbesitzer Carl Börries Dietrich von Oeynhausen zu Malschütz, 5) den Oberst z. D. August Friedrich Moritz von Oeynhausen zu Cassel, 6) den Gutsbesitzer Carl Georg von Oeynhausen zu Mosheim, 7) den Major a. D. Adolf Friedrich von Oeynhausen zu Cassel den Freiherrentitel anerkannt, den Rechtsanwalten und Notaren Plesch in Zeitz und Panse in Erfurt den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Der Lehrer Johann Fischer in Zabrze ist zum Seminar-Hülfslehrer am Schullehrer-Seminar in Peiskretscham, der Assistent am meteorol. Institute, Dr. R. Dörgens, zum ord. Lehrer an der königl. Gewerbe-Akademie ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 29. Mai. Die zweite Kammer hat heute das Einkommensteuergesetz mit 42 gegen 13 Stimmen angenommen. Die in Folge des Einkommensteuergesetzes in Wegfall kommenden, gegenwärtig noch bestehenden Steuern sollen in dem zu erlassenden Einführungsgesetze näher bestimmt werden.

Straßburg, 29. Mai. In Erwiderung auf die von hier aus an den Reichskanzler gerichtete Adresse in Sachen der Stadterweiterung ist den Unterzeichnern derselben ein Schreiben des Oberpräsidenten zugegangen, in welchem ihnen im Auftrage des Reichskanzlers vorläufig mitgetheilt wird, daß derselbe wegen der in so hohem Maße wünschenswerthen Beschleunigung der Stadterweiterung sich mit dem Kriegsminister in Verbindung gesetzt habe.

Paris, 29. Mai. Sämmtliche Abendblätter beschäftigen sich mit dem gestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die Neutralität Belgiens und deren Gefährdung durch einen etwaigen Revanchekrieg Frankreichs gegen Deutschland. Der offiziöse „Français" macht besonders geltend, daß ja von irgend einem Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland nicht im Entferntesten die Rede sei und daß seit dem Sturze des Kaiserreichs ein jeder Franzose, der sich überhaupt um Politik kümmere, die Neutralität Belgiens als das oberste Prinzip der europäischen Politik betrachte. Das „Journal de Paris" versichert, Frankreich wolle nichts als den Frieden und sei nicht in der Lage, sich auf Kosten der Ruhe Europas auf irgend welche neue Wagnisse einzulassen. Die anderen Blätter sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

Rom, 29. Mai. Kardinal Falcinelli ist heute Morgen gestorben.

Brief- und Zeitungsberichte.

□ **Berlin**, 29. Mai. [Parade. Roon. Bau.] Heut Vormittag fand auf dem Exerzierplatz auf dem Tempelhofer Felde die diesjährige große Frühjahrsparade statt. Dieselbe wurde kommandirt vom Kommandeur des Gardecorps Prinzen August von Württemberg und nahmen an ihr alle Truppengattungen der hiesigen und Spandauer Garnisonen Theil. Die Truppen waren in zwei Treffen formirt. Der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin und die sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinen waren zur Parade erschienen. Der Parademarsch wurde zwei Mal ausgeführt, bei der Infanterie zuerst in Compagniefront und dann in der Regiments-Kolonne. Bei der Kavallerie zuerst in halben, dann in ganzen Eskadrons, bei der Artillerie zuerst in Batteriefronten, dann in Abtheilungsfronten. Die Aufstellung gewährte einen imposanten Anblick, die Suite war eine glänzende. Das Wetter war günstig und die Zuschauer, welche sich zu diesem Schauspiel eingefunden hatten, zählten nach Tausenden. — Da der Feldmarschall Graf v. Roon demnächst auf seinem Gute Neuhoff bei Koburg von seiner italienischen Reise zurückerwartet wird, so sind die sämmtlichen ihm gehörigen, einstweilen noch im Kriegministerialgebäude befindlichen Gegenstände in diesen Tagen nach dorthin geschafft worden. Darunter befinden sich auch die beiden eroberten französischen Geschütze, welche der Kaiser dem Grafen zum Geschenk gemacht hat, und welche, so lange das Rittergut Gütergotz sich im Besitze des Grafen befand, vor der Rampe des Gutsschlosses, nach dem Verkauf des Gutes aber in dem Park des Kriegsministeriums Aufstellung gefunden hatten. — Die Reparaturbauten an dem provisorischen Reichstagsgebäude in der Leipzigerstraße haben, da bei Abbruch der alten Baulichkeiten sich sehr große Zerstörungen herausgestellt haben, einen so bedeutenden Umfang genommen, daß die hierzu ausgeworfene Summe von 70,000 Thlr. wohl um mehr als die Hälfte überschritten werden muß.

— Bezüglich des Ehrengerichtes, welches Fürst Putbus angerufen haben soll, meldet der „Börs. Cuor.", daß sich der Fürst allerdings vor einem militärischen auszusprechen haben werde; „er erscheint aber vor demselben als ein Zitirter, nicht als Jemand, der selber darauf bestanden habe, Laskers Behauptungen zu widerlegen. Das Offiziercorps hat ihn vorgeladen."

— Die Verhandlungen über die Grenzregulirung des Bisthums Nancy sind vorläufig abgeschlossen. Die deutschen Unterhändler haben bei den französischen alles wünschenswerthe Entgegenkommen gefunden, und man hat sich ohne Schwierigkeiten über die Vertheilung der Gebiete geeinigt, welche der Jurisdiktion des Bischofs von Nancy entzogen werden sollen. Dieselben werden zum Theil an Metz, zum Theil an Straßburg abgegeben, so zwar, daß die kirchliche Grenze zwischen den Diözesen Metz und Straßburg im Allgemeinen mit der politischen Grenze der Bezirke Lothringen und Elsaß zusammenfallen wird. Wie bekannt, unterliegen die Verhandlungen jetzt noch der Genehmigung des heiligen Stuhles, dem sie von Frankreich unterbreitet werden. Diese Genehmigung wird als unzweifelhaft betrachtet; es kann indessen noch einige Zeit vergehen, ehe sie eintrifft; Herr Ledderhose ist nach Straßburg zurückgereist.

— Durch einige Blätter ist in jüngster Zeit die Nachricht gegangen, die nationalliberale Partei fühle das Bedürfniß, sich zu „decentralisiren"; es wurde behauptet, daß die leitende Stellung des in Berlin befindlichen Centralausschusses von den Provinzen aus unzweideutige Angriffe erfahren, beziehungsweise dessen Anordnungen bei den Provinzialausschüssen eine bedenkliche Renitenz gefunden hätten. Diese Nachricht ist, wie die „Nat.-Lib. Corr." nachweist, vollkommen unbegründet. Was die angebliche „Decentralisation" betrifft, so wird dieselbe aus der zur Zeit mit besonders lebhaftem Eifer betriebenen Gründung von nationalliberalen Localvereinen gefolgert; indeß, diese Localorganisation der Partei hat längst vorher bestanden, und es wird lediglich Versäumtes nachgeholt, wenn dieselbe gegenwärtig vielfach neubelebt oder auf weitere Gebiete ausgedehnt wird. Die Stellung des Centralausschusses wird durch diese Entwickelung begreiflicher Weise eher gestärkt, als geschwächt. Was es aber mit der behaupteten ablehnenden Haltung der Provinzialausschüsse gegenüber dem Centralausschuß für eine Bewandtniß hat, erhellt zur Genüge aus der Thatsache, daß die Anregung zu einem lebhafteren Verkehr zwischen dem Central-Ausschusse und den Provinzen gerade von den Provinzial-Vereinen ausgegangen ist.

— Es ist der „N.-Z." zufolge mit voller Bestimmtheit anzunehmen, daß die in der letzten Landtagssession unerledigt gebliebene Vorlage über die Provinzial-Ordnung einer eingehenden Umarbeitung unterzogen werden und schon insofern in anderer Gestalt an den Landtag gelangen wird, als die gleichzeitige Einbringung der Entwürfe über die Provinzialfonds und den Verwaltungsgerichtshof, welche diesmal noch nicht vorlagen, in Aussicht genommen ist. Die dem Landtage in seiner letzten Session gemachte Vorlage beschränkte sich im Wesentlichen darauf, die Provinzialvertretung in besserer Weise zu regeln; es soll nunmehr in Erwägung kommen, wie eine bessere Verbindung der kommunalen Verwaltung mit der obrigkeitlichen Thätigkeit in der Provinz in derselben Weise, wie es für die Kreise schon erzielt ist, herzustellen sein möchte. Es sind in dieser Richtung Aenderungen der Vorlage mehrfach vorgeschlagen und die bezüglichen Vorschläge der Prüfung unterworfen worden. Die verschiedene Größe der in Betracht kommenden Provinzen bereitet allerdings dabei große Schwierigkeiten, doch hofft man hier Auskunftsmittel zu finden; man hat in dieser Beziehung daran gedacht, auf das System der Bezirksräthe nach der Gemeindeverfassung von 1850 zurückzugreifen.

— „Mit nicht geringer Verwunderung", so schreibt die „Nat.-Lib. Corr.", „hört man, daß in den Provinzen die Verwaltung noch immer zu einem noch sehr großen Theile den Händen von ultramontanen oder zur Kreuzzeitungs-Partei haltenden Regierungs- und Landräthen anvertraut ist. Es ist schlechterdings nicht abzusehen, wie die Handhabung der neuen kirchenpolitischen Gesetze durch solche Organe zu denjenigen Erfolgen führen soll, welche von den gesetzgebenden Faktoren beabsichtigt und im Interesse der Erhaltung des Staates nothwendig sind. Vergebens frägt man sich, weshalb die Regierung nicht längst von der ihr zustehenden Befugniß Gebrauch gemacht und nicht wenigstens die notorisch Unzuverlässigsten unter den höheren Verwaltungs-Beamten zur Disposition gestellt hat. Wir können nicht annehmen, daß im Ministerium des Innern für die kirchenpolitischen Angelegenheiten andere Gesichtspunkte maßgebend seien, als in der Staatsregierung überhaupt; aber wir vermögen uns nicht zu überzeugen, daß man hier mit jenem entschlossenen Ernste gehandelt habe, welchen die Lage unbedingt erheischt."

— Im Kultusministerium beschäftigt man sich mit einer Abänderung der ärztlichen Taxe, die in ihrer gegenwärtigen Gestalt den Verhältnissen nicht mehr entspricht. Anregung ist dazu durch eine Petition gegeben worden, welche aus Berliner ärztlichen Kreisen hervorgegangen ist und demnächst eine Erweiterung durch eine Vorstellung erfahren wird, welche aus einer Versammlung sämmtlicher hiesigen ärztlichen und medizinischen Vereine in derselben Richtung an den Minister gerichtet werden soll. Man will damit zugleich Vorschläge zu einer neuen Taxe verbinden und bei denselben davon ausgehen, daß bei der Verschiedenheit der Stände, mit denen der Arzt in Berührung kommt, demselben überlassen bleiben soll, sehr hohe Positionen dem Vermögenden, und sehr niedrig gegriffene der ärmeren Volksklasse gegenüber stellen zu dürfen. Die Frage soll womöglich schon in den nächsten Monaten zum Austrage gebracht werden.

Danzig, 29. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr lief auf der Kaiserlichen Werft S. M. gedeckte Korvette „Hertha" glücklich vom Stapel. Das Schiff ist 200 Fuß lang, 42 Fuß breit und hat einen mittleren Tiefgang von ca. 18 Fuß. Die Armirung besteht in 16 Stück 15 Ctm. Kanonen in der Batterie, und in einer 15 Ctm. Kanone und zwei 12 Ctm. Kanonen auf dem Oberdeck. Die Korvette wurde im Herbst vorigen Jahres aufgeschleppt, um einer Grund-Reparatur unterworfen zu werden und wird im Herbste dieses Jahres wieder vollständig seeklar.

Beuthen O. S., 27. Mai. Der verstorbene Pfarrer Schaffranek, dem in bisherigen Berichten das Lob eines frommen Priesters und wackeren Menschenfreundes gespendet war, wird jetzt in einem Nekrolog des krakauer „Czas" als einer der verdientesten polnischen Patrioten, als Wiederaufrichter der polnischen Nationalität in Oberschlesien, als ein Führer des polnischen Volkes in seinen welthistorischen Kämpfen mit dem deutschen Kreuzmittelthum (sic?) gefeiert. Der polnische Apologet versteigt sich sogar soweit, seinem Helden in einer deutschen Provinz das Verdienst zuzuschreiben, er habe das Volk polnisch arbeiten und polnisch leben gelehrt. Wir möchten bezweifeln, ob der würdige Priester, wenn er lebte und solches Lob hörte, sich dadurch erhoben fühlen würde. Bezüglich der durch seinen Tod vakant gewordenen hiesigen Pfarrstelle erklärt die „Schles. Volksztg.", daß der Herr Fürstbischof diese Stelle nach freiem Ermessen besetzen werde, „wenn der Konflikt vorbei sein wird." Die „Köln. Volksztg." hatte ihrerseits erfahren, daß Graf G. Henckel von Donnersmarck einen „liberalen" Pfarrer in den Besitz der mit etwa 8000 Thlr. dotirten Pfründe zu bringen gedenke.

Liegnitz, 28. Mai. (Streit unter den Frommen.) Gestern tagte die Pastoralkonferenz im evangelischen Vereinshause hier. Das Gerücht geht durch die Stadt, es sei innerhalb der Konferenz zu sehr erregten Debatten, sogar zu einem Bruche gekommen. Seitens des Pastors de le Roi wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben über die durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann vorgenommene Ordination und über die von dem Herrn Superintendenten Stiller bewirkte Einführung des Herrn Diakonus Ziegler hier. Diese Auslassung, die vergebens zurückzudrängen versucht wurde, erregte, wie sich denken läßt, peinliches Aufsehen und hatte die Folge, daß Herr Superintendent Stiller, der in würdigster Weise seinen Standpunkt vertrat, seinen Vorsitz niederlegte und seinen Austritt aus dem Moderamen der Konferenz erklärte.

Aus Kurhessen, 24. Mai. Diejenigen nieder- und oberhessischen Lehrer, welche sich weigern, den Religions-Unterricht auf Grund des Schulaufsichts-Gesetzes „im Namen des Staates" zu ertheilen, sollen jetzt nach und nach definitiv abgesetzt werden. Der Regierung bleibt, wie die Dinge einmal liegen, freilich kein anderer Ausweg offen, da die betr. Lehrer alle von den weltlichen Behörden ausgehenden Bestimmungen bezüglich des Religions-Unterrichts kurzer Hand zurückweisen. — In zwei oberhessischen Kirchspielen sind 17 Gemeindeglieder zu der alt-lutherischen Gemeinde (Breslauer Convocation) in Sachsenberg (Fürstenthum Waldeck) übergetreten. — Die „Hess. Bl." (die sich heute selbst als ein Blatt charakterisiren, das offene Partei für den Kurfürsten ergreift"), schreiben: „Die Stellung der Agnaten des Kurhauses, welche so lange eine zweifelhafte gewesen, hat durch den Erlaß des Kurfürsten vom 10. September v. J. eine erfreuliche Klärung gefunden. Sämmtliche Agnaten, mit Ausnahme allein des Landgrafen Friedrich, dessen unglücklicher Vertrag mit der Krone Preußen sich als Thatsache bestätigt, haben dem Kurfürsten ihre volle Zustimmung zu jenem Erlaß erklärt und ihm für die darin enthaltene Wahrung der Rechte des Kurhauses ihren Dank ausgesprochen. Insbesondere aber haben die beiden Hessen-Philippthsal'schen Linien die Annahme, als sei von ihnen „mit dem Verlust der Regierung als einer definitiven Thatsache ein Anspruch auf Theilung des Vermögens vor preußischem Forum zu begründen" versucht worden, als ungerechtfertigt bezeichnet. Es hat seitens derselben keinerlei Abmachung, weder in politischer, noch in vermögensrechtlicher Beziehung, sei es mit der Krone oder dem Staate Preußen stattgefunden. Im Augenblick sind sie daher auch darauf bedacht, Angesichts des neuen Grundbuchs-Gesetzes ihre ungeschmälerten Rechte an dem Fidei-Commiß gegenüber etwaigen preußischerseits beliebten Ansprüchen bei Gericht sicher zu stellen." — Gegen die Redaction der „Fuldaer Zeitung" ist, weil sie die hiesige Polizeibehörde in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt, von der hiesigen Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden

Hünfeld [Kurhessen], 24. Mai. Die katholischen Bürgermeister des Kreises sind dieser Tage vor das hiesige Landrathsamt zitirt worden, um befragt zu werden, ob sie dem mainzer Katholiken-Vereine angehörten. Denen, welche sich als Mitglieder bekannten, wurde bedeutet, daß sie aus dem Vereine austreten müßten, worauf jedoch drei Bürgermeister alsbald erklärten, sie würden eher ihr Amt niederlegen, als daß sie aus dem Verein schieden.

Wien, 26. Mai. Die Pfingstfeiertage bezeichnen heuer den Beginn der politischen saison morte. Die parlamentarischen Körperschaften sind hierzulande vertagt, und ungefähr vier Monate lang soll der parlamentarische Apparat feiern, bis er mit dem September wieder in Aktion tritt. Je weniger man sich somit jetzt mit den politischen Fragen zu beschäftigen Gelegenheit findet, mit um so größerem Nachdruck greift man das Kapitel der wirthschaftlichen Angelegenheiten auf, und diese waren es auch, die diesmal den Gegenstand der üblichen Pfingstartikel bildeten. Der Wortlaut dieser Betrachtungen stand mit wenigen Ausnahmen mit dem Pfingstwetter im Einklang. Trüb und düster, wie dieses, leitartikeln unsere Organe über die schwere Noth der Zeit, und die traurige Perspektive, die sich eröffne, um schließlich in dem schon etwas abgenützten Ruf nach vermehrter Staatshilfe auszuklingen. Man wird einigen unserer großen Organe nicht nachsagen dürfen, daß sie unsere Lage auf wirthschaftlichem Gebiet allzu rosig gemalt; ihre Schilderung leidet nicht nur an Uebertreibungen, sondern auch an dem Mangel an Konsequenz, denn es muß eigenthümlich berühren, wenn ein und dasselbe Organ in einem interessanten Artikel vor ungefähr zehn Tagen den Beweis führt, daß ein kalter und nasser Mai der Landwirthschaft zu gut komme, und heut auf Grund eines faktisch kalten nassen Mai der wirthschaftlichen Produktion wie — dem Finanzminister die trostlosesten Perspektiven eröffnet. Gewiß haben unter den Einflüssen der heurigen abnormen Frühjahrswitterung einzelne Kronländer empfindlich gelitten, und zweifellos werden sich diese an den Staat um direkte Hilfe werden; allein die Länder, um die es sich handelt, nehmen in Bezug auf Bodenproduktion und Steuerleistung keineswegs den ersten Rang ein, und die dort erlittenen Schäden werden vielleicht um so leichter wettzumachen sein, als die in dieser Richtung ausschlaggebenden Kronländer trotz allem günstige Produktionsaussichten bieten. Der erneute Ruf um Staatshilfe resp. um das was sich jene Organe darunter vorstellen, kann daher heute so wenig wie früher auf Beachtung rechnen, ganz abgesehen von der Anomalie die Kräfte eines Staates in außerordentlicher Weise anspannen zu wollen, während man in demselben Athem diese Kräfte als gefährdet bezeichnet. Die Staatshilfe in jenem Sinn, in welchem sie Regierung und Reichsrath verstanden wissen wollen, wird mittlerweile, und trotz aller Versuche ihren Werth zu verkleinern, in den verschiedensten Formen flüssig, und es fällt gewiß ins Gewicht, daß beispielsweise das Handelsministerium für die vom Reichsrathe bewilligten Eisenbahnen schon heute für 17½ Millionen Gulden unse-

rer Industrie Aufträge zumittelte. Auch die Thatsache, daß der Handelsminister durch die Offertverhandlungen an dem vom Reichsrath für die dalmatinischen und galizischen Staatsbahnen bewilligten Bau-Kapital bisher 3 Millionen ersparte, verdient derselbe kaum einen Vorwurf. (A. Z.)

Wien, 27. Mai. Die Delegationssession ist zu Ende, der Reichsrath ist vertagt, und so kehrt denn das öffentliche Leben in jenen Zustand der Ruhe zurück, der sich zwar dem Journalisten sehr empfindlich macht, der Bevölkerung aber und den Regierungskreisen ein Bedürfniß ist, den letzteren zumal, um sich der administrativen Thätigkeit mit mehr Ausdauer zuzuwenden, als dies während einer bewegten parlamentarischen Session möglich ist. Auf keinem der politischen Gebiete ist etwas, was einer „Frage" gliche, wahrnehmbar. Die konfessionellen Gesetze sind nunmehr vervollständigt, nachdem auch das letzte derselben die kaiserliche Sanktion erhielt. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg ist heute von seinem Urlaube zurückgekehrt und wird wohl bald Gelegenheit haben, die Instruktionen zu approbiren, welche das Ministerium an die politischen Landesbehörden betreffs der Durchführung der konfessionellen Gesetze ergehen läßt. Das Märchen von dem Zirkularschreiben des neuen Nuntius Jacobini an die Bischöfe ist nun auch als solches deklarirt, nachdem es von Hause aus den Stempel der Unwahrscheinlichkeit dadurch an sich trug, daß ja dem Nuntius keinerlei amtlicher Verkehr mit den Bischöfen zusteht und zudem die Mehrzahl unserer Kirchenfürsten in zu direkter Verbindung mit dem Vatikan steht, als daß sie sich herbeiließe, Weisungen durch das Medium eines Nuntins zu empfangen, der obendrein noch homo novus ist. Gleichwohl scheint man in Rom mit dem Verhalten des Msgr. Jacobini recht zufrieden, der sich hier durch gewisse weltläufige Manieren und eine echt italienische Beweglichkeit viel angenehmer stellt, als sein moroser und kränklicher Vorgänger, der aus seinem Hotel ein Kloster machte. Papst Pius soll seinem neuen Legaten in der That sein besonderes Wohlgefallen zu erkennen gegeben haben und dies zwar in einer für den letzteren sehr einträglichen Weise, indem der Gefangene des Vatikan — wie ein Gerücht wissen will — sich dazu verstand, die Schulden zu tilgen, die Msgr. Jacobini vor seiner Abreise von Rom machen mußte, um hier mit dem nöthigen Aufwande sich installiren zu können. Viel unglaublicher erscheint ein zweites Gerücht, welches den Umschwung in Rom auf die Intervention einer hohen Dame zurückführen will, welche, dem österreichischen Kaiserhause verschwägert, in der letzten Zeit in der ewigen Stadt verweilte und heute hier zu Besuche ist. (Es ist damit die Prinzessin Helene von Thurn und Taxis gemeint, welche eine Schwester der Kaiserin Elisabeth ist. A. d. R.) Man bedarf solcher Schlüssel nicht, wo die Lösung eine viel natürlichere ist und ihre beste Handhabe in dem Ausspruche des Kardinals Antonelli findet, daß die Kurie den vollendeten Thatsachen Rechnung zu tragen wisse.

(Nat.-Ztg.)

Paris, 28. Mai. Die Vatikanliteratur ist abermals bereichert worden. Wir entnehmen dem „Monde" folgenden Brief des Abbé Rouquette, Gründer der gewerblichen Waisenanstalt von Notre-Dame-des-Rochers, Ehrenmitglied des Domkapitels von Bordeaux u. s. w. an seine Schützlinge:

Meine lieben Kinder!

Ich habe Rom gestern verlassen und will Euch erzählen, wie ich meine letzte Stunde dort verlebt habe, denn sie war Euch gewidmet. Und wenn Ihr erst wüßtet, in welcher Gesellschaft! Um halb acht Uhr wurde mir die Ehre zu Theil, zu einer Privataudienz bei dem heiligen Vater vorgelassen zu werden. Ich war als „Vater der Waisen" um diese Gnade eingekommen und kann Euch versichern, daß ich mein Programm gut vorbereitet hatte. Ich habe Pius IX. über unser Leben in Notre-Dame-des-Rochers berichtet und ihm von dem Ziele, das wir anstreben: „die Wohlthätigkeit durch die Arbeit" gesprochen. Seine Heiligkeit hat mich mit rührender Güte angehört und eine Menge Fragen über Euch gestellt, über Eure Zahl, Euer Alter, Euere Anlagen, Euer Betragen, Euere Gegenwart und Euere Zukunft an mich gerichtet. Könnt Ihr es fassen, geliebte Kinder, daß man sich im Vatikan mit Euch beschäftigt und daß der Stellvertreter Christi geruht hat, Eueren Interessen seine Aufmerksamkeit zu schenken! Ich habe dem heiligen Vater Euere kleine, in Chokolade und Liqueur bestehende Gabe überreicht und er hat sie mit aufrichtiger Freude entgegengenommen. Er hat ein Täfelchen Chokolade reichen lassen, die Gebäude, die auf dem Umschlagepapier abgebildet sind, besichtigt und Erklärungen darauf verlangt, es dann auf einige Papiere niedergelegt und huldvoll gesagt: „Ich werde die Chokolade als Briefbeschwerer brauchen, bis ich sie werde kosten können." Dann fuhr er fort: „Sie haben mir ein wahres Vergnügen bereitet und ich will Ihnen für die Artigsten unter Ihren Zöglingen einige Medaillen geben." Sie wurden mir eingehändigt. Das ist aber nicht Alles: ich habe dem heiligen Vater die Photographie Unserer Lieben Frau des Rochers sowie der Kapelle angeboten, und nachdem er sie mit Wohlgefallen betrachtet hatte, sagte er ein sehr starkes Wort (nun mir bloß fort): Vielleicht wird es eines Tages da sein, wie in Lourdes. Ich versetzte, unser Ehrgeiz ginge nicht so weit, aber wir liebten die heilige Jungfrau von Herzen. Hierauf legte ich dem heiligen Vater ein Gesuch vor, in welchem ich um eine gewisse Anzahl von Privilegien und Indulgenzen für Euch, unsere Wohlthäter und unsere Kapelle bat . . . der heilige Vater gewährte mir in seiner Freigebigkeit Alles. Er nahm meine Feder und schrieb unter mein Gesuch: Benedicat vos Deus et concedat indulgentias petitas. Dann setzte er seine Unterschrift neben die meinige und segnete überdies Rosenkränze für Euch, denen er Ablaßkraft verlieh. Da ich auch noch eine schöne Statuette, welche den heiligen Petrus auf seiner Kanzel darstellt, mitgebracht hatte, segnete er sie ebenfalls und ermächtigte mich, jeder Person, welche in unserer Kapelle den Fuß des ersten Apostels küßt, für vierzig Tage Ablaß zu ertheilen. „Das ist", fügte er hinzu, „dieselbe Gunst, die an der Hauptstatue der Peterskirche geknüpft ist." Wie wunderbar und ehrenhaft für uns, daß unsere bescheidene Hütte mit dem ersten Tempel der Christenheit auf die gleiche Stufe erhoben worden ist! Muth also, meine Kinder, der Schutz des Himmels und der Segen des Stellvertreters Gottes auf Erden ist mit Euch! G. Rouquette.

Madrid, 26. Mai. Graf Hatzfeldt ist hier eingetroffen und hat dem Staatsminister Ulloa seinen Besuch gemacht, der sofort erwidert wurde. Seitdem ist Graf Hatzfeldts Mission der Mittelpunkt aller politischen Tagesgespräche. Seine Besprechung mit dem Ullo soll wohl zwei Stunden gedauert haben. Was hat er gesprochen? Was hat er von Fürst Bismarck auszurichten gehabt? Es wird gesagt, er habe eine konservative Politik und die baldige Herstellung eines Definitivums als die Basis gemeinsamer Anerkennung durch die Mächte, empfohlen. Die spanische Regierung habe sich beeilt, den Wink nachzukommen und beabsichtige die Kortes auf den 1. September einzuberufen. Ein alfonsistisches Blatt deklamirt geängstet gegen die Wahl eines neuen fremden Königs. Die republikanische Presse ist über die fremde Einmischung und die Willfährigkeit dieser Regierung entrüstet. Graf Hatzfeldt hat dem Präsidenten der Exekutivgewalt Marschall Serrano seinen Besuch abgestattet und Serrano ihn zurückgegeben. Graf Hatzfeldt wird zunächst etwa vier Wochen hier bleiben, um nach Paris zurückzugehen, woselbst seine Gemahlin zurückgelassen hat. Die offiziöse Vertretung Deutschlands wird dann, nachdem Freiherr von Canitz schon im Anfang des nächsten Monats abgereist sein wird, Graf Radolinski, der vor fünf Wochen hier eingetroffene erste Gesandtschaftssekretär, besorgen. Die hiesige Presse hat Graf Hatzfeldt mit gleicher Höflichkeit empfangen, wie sie von Herrn Baron von Canitz Abschied genommen; sie wird nicht müde hervorzuheben, daß Jener zu Fürst Bismarck in besonders vertrautem Verhältniß stehe. Aber für die Madrider hat nichts Werth, woraus nicht politisches Kapital geschlagen werden kann; so macht denn die alfonsistisch angehauchte „Corresponcia" die Andeutung: „Während dieser (der Krieg mit Frankreich) dauerte, war Graf Hatzfeldt immer an der Seite des mächtigen Ministers, dessen Liebling er ist und so oft es eine wichtige Mission giebt, wird mit derselben derjenige beauftragt, den wir jetzt als den Vertreter Deutschlands in Spanien kennen zu lernen das Vergnügen haben."

Anknüpfend hieran theilen wir eine Berichtigung mit, die sich die „Nordd. Allg. Ztg." selbst ertheilt. In dem angezogenen Artikel des offiziösen berliner Blattes war nämlich gesagt worden, dem Grafen Hatzfeldt sei „der Rang, nicht die Stellung" eines Gesandten verliehen worden. Von der Verleihung eines „Ranges" kann — so korrigirt sich das Blatt — im vorliegenden Fall am allerwenigsten die Rede sein. Dem Grafen Hatzfeldt ist der Posten in Madrid übertragen, dessen Funktionen der Graf in derselben offiziösen Weise, wie sein Vorgänger, auszuüben hat, bis daß die auswärtigen Beziehungen Spaniens geregelt sein werden und dadurch unser Vertreter in die Lage kommt, seine Kreditive zu übergeben.

Madrid, 27. Mai. Der neue Oberbehlshaber der carlistischen Armee General Dorregaray hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Freiwillige! Se. Majestät der König unser Herr (welchen Gott schützen möge), hat geruht, mich mit dem Amte des Oberfehlshabers seines tapferen Heeres zu beehren, welches bis dahin der berühmte General Elio geführt hat. Ihr kennt mich Alle, Freiwillige; an Eurer Seite habe ich unausgesetzt vom Beginn des Kampfes an Eure heroische Tapferkeit und Eure heroischen Opfer bewundert. Ich habe mit Euch die Gefahren und Entbehrungen des Krieges getheilt, und mehr als ein Mal haben Thränen meine Augen erfüllt, indem ich die Ergebung beobachtete, mit welcher Ihr jene ertruget. Mit Euch habe ich gleicher Weise die Lust des Sieges genossen, und mich erfreuten Eure Freuden, wie vordem mich Eure Mühen betrübt hatten. Fahret fort, Euch, wie bisher Gottes des Vaterlandes und des Königs würdig zu beweisen, und neuer Ruhm, gleich dem von Montejurra und Somorrostro wird das Verzeichniß Eurer unsterblichen Thaten vermehren. Vorwärts, Freiwillige! Vernichten wir die Revolution: ich verspreche Euch feierlich, mich nicht von Euch zu trennen bis zum Triumphe oder zum Untergange im Streite.

Euer Kamerad und General Antonio Dorregaray.

Durango, 13. Mai 1874."

Stockholm. Die bereits telegraphisch skizzirte Thronrede, mittelst welcher der Reichstag, nachdem er über 4 Monate beisammen gewesen, vom König in Person geschlossen wurde, lautet nach der augsburger „Allg. Ztg." folgendermaßen:

„Gute Herren und schwedische Männer! Beim Rückblick auf die Session, deren Abschluß jetzt nahe bevorsteht, will ich zuvörderst meine Freude darüber aussprechen, daß meine Vorschläge für eine zweckmäßigere Ordnung der gegenseitigen Handels- und Schifffahrtsverhältnisse der vereinigten Reiche die Zustimmung der Reichsversammlungen beider Nationen gefunden haben. Diese Beschlüsse und die stets verbesserten Verkehrsmittel, wodurch die verbündeten Völker der skandinavischen Halbinsel in immer freundlichere Berührung mit einander kommen, werden die Vereinigung, deren Entwickelung im Geist und Wahrheit eine meiner liebsten Aufgaben für meine königlichen Bestrebungen ausmacht, wesentlich befestigen und stärken. Von den wichtigen Sachen, die eurer Verhandlung vorgelegt waren, ist mehr als eine nicht zu Ende geführt worden, und muß von Neuem vorgenommen werden. Indessen kann ich nicht umhin mit Befriedigung zu erwähnen, daß durch die reichlicher bewilligten Mittel für Unterrichtsanstalten und wissenschaftliche Zwecke die Ausarbeitung von Aufklärung und Kenntnissen befördert ist, und daß die durch euch geschehene Annahme gewisser Hauptheile meiner Vorschläge für Gehaltsverbesserungen und Theuerungszulagen die Unruhe vermindert hat, mit welcher die Staatsdiener wegen ihres unzureichenden Gehalts in die Zukunft blicken mußten. Auch der Entwickelung der Kommunikationsanstalten des Reiches, ferner der wichtigen Bestimmungen über das Bankwesen und der Verbesserung der Forstkultur habt ihr eine Sorgfalt angedeihen lassen, welche für die Zukunft fruchtbringend sein wird. Die Fortschritte der Arbeit an dem Vorschlag zur Ordnung des Vertheidigungswesens nach den vom letzten Reichstag angedeuteten Grundsätzen habe ich euch mittheilen lassen, und die Lösung der mit der Reorganisation des Vertheidigungsweseus eng verbundenen Frage wegen der Aufhebung der Grundsteuern wird gefördert, so sehr die Beschaffenheit der sehr verwickelten Frage es gestattete. Von dem allgemeinen Werk, zu dessen Pflege ihr versammelt gewesen seid, kehrt ihr jetzt in eure Heimath zurück und zu dem Beruf, den jeder von euch sich gewählt hat. Möge Glück und Segen euch folgen. Ich verbleibe euch, gute Herren und schwedische Männer, mit aller königlichen Huld und Gnade stets wohlgewogen."

Wenn auch nur das eine Gesetz, welches den Verkehr zwischen Schweden und Norwegen regelt, und die lästigen Zollschranken wesentlich erleichtert hat, in dieser Session erledigt worden wäre, so könnte man sie doch als eine segensreiche bezeichnen, denn es ist dadurch allerdings ein sehr großer Fortschritt geschehen. Im Uebrigen ist die Ausbeute der Session freilich nur gering, denn das Gesetz über die Forstkultur, dessen die Thronrede erwähnt, ist nicht vollendet worden. Dahingegen ist ein vorzügliches Gesetz über die Befugnisse der Privatbanken vollendet worden. Es wird eine scharfe Kontrole über dieselben ausgeübt werden, dafür aber soll das von ihnen ausgestellte Papiergeld gegen Gold einzulösen sein. Wenn Schweden nur einmal seine Heer- und Grundsteuerfrage befriedigend gelöst hätte, so könnte es ein wahrhaft glückliches Land sein.

Warschau. Es scheint, daß die Epedemie der „Muttergotteserscheinungen" nun auch nach Rußland, selbstverständlich für das Erste nach dem katholischen Polen, herüberkommen will. Die „Schmerzensreiche" ist hier kürzlich in der Gegend von Kalisch einem zwölfjährigen halb blödsinnigen Bauerjungen erschienen und hat ihm eröffnet, daß, wenn an dieser Stelle nicht schleunigst eine Bußkapelle erbaut werde, binnen Jahresfrist ein Blutregen fallen und alles Lebendige vernichten werde. Aber auch selbst diese Bußkapelle werde den Blutregen und den Untergang der Menschen nur um 8 Jahre verzögern. Aus der ganzen stockkatholischen Umgegend strömten nun bald die Pilger und die Neugierigen zusammen, hefteten hunderte von Heiligenbildern, Kreuzen, Kränzen 2c. an einen Baum (diesmal kein Pflaumenbaum, sondern eine Birke), in dessen Nähe der Knabe die Erscheinung gesehen. Der Vater dieses Jungen, ein bereits vielfach bestraftes und mit dem Zuchthaus bekanntes Subjekt, hatte sich neben dem Baum als Gabenempfänger installirt und des einfacheren Geschäftsverkehrs halber unweit des Baumes eine Grube gegraben, in welche die Pilger, zumeist Landleute, ihre Spenden an Naturalien niederlegen konnten. — Die Regierung hat sofort die rationellsten Sanitätsmaßregeln getroffen, um einer Wiederholung dieser „Muttergotteserscheinungen" vorzubeugen und die „Gläubigen" fortan vor der Ansteckung in dieser bereits infizirten Lokalität zu bewahren.

XXI. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Breslau, 28. Mai.

(Schluß des Berichts aus voriger Nummer.)

Nachdem Professor Dr. Cohn seinen (mitgetheilten) Vortrag über den botanischen Unterricht beendet, hielt Dr Fiedler einen Vortrag über die Frage, was Fürstenstein und das waldenburger Gebiet in geologischer Hinsicht bieten? Ausgehend von Breslau bespricht Redner die reichen Lager bei Schosnitz und die Lehren, welche dieselben bieten. Durch Lehm und Sand führt der Weg nach Saarau und seinen mächtigen Etablissements, welche auf geologische Erfahrungen gegründet wurden. Nach einer Umschau in denselben führt Redner nach Freiburg und dessen Umgebung, er öffnet die Tiefen mit ihren Millionen Jahre alten Lagerungen, leitet durch den fürstensteiner Grund hinab in die Culmgebiete, schließt die Steinkohlenlager auf und jene Tiefen, in die mehr und mehr doch der erschaffene Geist einzudringen im Stande und bemüht ist. Redner läßt dann die Porphyrkuppen um Waldenburg besteigen und in die Bergwerke Mittelschlesiens eindringen; er stellt Vergleichungen an in Bezug auf die Schätze, welche die Tiefen Mittel- und die Oberschlesiens, namentlich auch was Kohle und Eisen betrifft.

Die Versammlung sprach dem Redner ihren Dank in lebhaftem Beifalle aus. Der Vorsitzende, Dr. Thiel, knüpfte hieran den Wunsch, daß die Fahrt nach Fürstenstein und Altwasser am Sonnabende einen recht günstigen Verlauf nehmen möge.

Damit waren die Vormittags im Schießwerder abgehaltenen und um 8 Uhr begonnenen Sektionsversammlungen und Vorträge um 1 Uhr geendet.

Nachmittags tagten mehrere Sektionen, zunächst die Sektion für geographischen Unterricht. In dieser Sektion hielt der Lehrer G. Wenz aus München einen lehrreichen Vortrag über die Nothwendigkeit der Verbindung des Kartenzeichnens mit dem geographischen Unterricht. Der Vortrag entrollte nicht nur ein klares Bild des Lehrgangs in der Heimath- und Erdkunde von dessen untersten bis zu der in der Volksschule erreichbaren höchsten Stufe, sondern gab auch sehr beachtenswerthe Winke für den Seminarunterricht in diesem Wissenszweige. Zum besten Beweise für die Anwendbarkeit der Methode in der Volksschule und deren gute Erfolge diente eine Menge Zeichnungen von Schülern und Schülerinnen des Herrn Wenz aus verschiedenen Klassen, und seinerseits hatte der Vortragende noch eine Anzahl Zeichnungen hinzugefügt, durch welche er seine praktische Methode für den Seminarunterricht in Trigonometrie, Projektionslehre u. s. w. erläuterte.

Zur Sitzung der Sektion für Kindergärten hatten sich um 2 Uhr eine große Zahl Mitglieder der deutschen Lehrerversammlung eingefunden. Auf der Tagesordnung standen: a) die Ziele der Seminare zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen; b) die Verbindung von Kindergarten und Schule. Die bezüglichen Anträge waren vom hiesigen Vereine für Kindergärten zu Breslau zur Diskussion gestellt worden.

Die Verhandlungen der Sektion wurden von Dr. Thiel als Vorsitzenden geleitet. Das Protokoll führte Rektor Kittel. Der Referent Dr. Thiel besprach sodann die Ziele der Kindergärten und Seminare. Fünf von ihm motivirte Thesen fanden mit einem von dem Referenten beantragten, die Ausstellung von Entlassungs-Zeugnissen betreffenden Zusatze Annahme.

Diese Thesen lauten:

1. Die Ziele der Kindergärtnerinnen-Seminare sind, um eine einheitliche Gestaltung der inneren Einrichtung dieser Seminare, wie eine möglichst gleichmäßige Ausbildung ihrer Zöglinge herbeizuführen, in ähnlicher Weise festzustellen, wie dies in Bezug auf die Errichtung der staatlich begründeten Lehrer-Seminare geschehen ist.

2. Es wird daher eine Sachverständigen-Kommission zu berufen sein, welche die gesammte Organisation der deutschen Kindergärtnerinnen-Seminare in gemeinsamer Berathung feststellt.

3. Die Sektion für Kindergärten beantragt: die deutsche Lehrerversammlung wolle beschließen, ihren ständigen Ausschuß mit den weiteren Maßnahmen in dieser Richtung zu beauftragen.

4. Die Sektion erachtet es als das Ziel der Kindergärtnerinnen-Seminare, die Zöglinge mit denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, welche diese zur selbstständigen Leitung eines Fröbel'schen Kindergartens befähigt.

5. Es werden daher in den Seminarien neben der entsprechenden allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung der Zöglinge ausreichende Kenntnisse in der Geschichte der Pädagogik, in der allgemeinen Pädagogik vom antropologischen Standsunkte aus, in der Fröbel'schen Erziehungslehre und genügende Fertigkeit in der Darstellung der technischen Arbeiten des Kindergartens, wie in der Praxis desselben, zu erzielen sein.

Sodann stand die Verbindung von Kindergarten und Schule zur Tagesordnung. Da die Verhandlung über das erste Thema unerwartet viel Zeit in Anspruch genommen hatte, so wurde der vorgerückten Zeit halber bezüglich dieses Punktes der Tagesordnung nach kurzer Debatte eine von Christian (Wien) beantragte Resolution angenommen. Dieselbe lautet:

„Die Sektion für Kindergärten drückt den Wunsch aus, die Regierung möge behufs einheitlicher Organisation der Kindergärten bei Erlaß eines Unterrichtsgesetzes auch auf eine Norm für Kindergärten auf Grund der Sachverständigen-Kommissions-Vorschläge Rücksicht nehmen, damit durch dieselbe eine organische Verbindung zwischen Kindergarten und Volksschule hergestellt werde."

Mit dem vom Vorsitzenden ausgesprochenen Dank an die Anwesenden für die gezeigte Theilnahme und dem Wunsche, daß die Verhandlungen nicht ohne Segen für die Sache der Kindergärten bleiben möchten, wurden dieselben gegen 4 Uhr geschlossen.

Ein gemeinsamer Besuch des botanischen Gartens fand seitens der deutschen Lehrerversammlung heute Nachmittag um 2 Uhr auf die Einladung des Geh. Medizinalraths Professor Dr. Göppert statt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der an dieser Wanderung durch den botanischen Garten Betheiligten, war die Einrichtung getroffen, daß kleinere Gruppen theils von Professor Dr. Goeppert selbst, theils von dem Assistenten Dr. Schumann geführt wurden. Nach einer erläuternden Ansprache des Garten-Direktors erfolgte die Wanderung durch den Garten selbst und durch die Gewächshäuser, wobei auf seltene und wichtige Pflanzen besonders aufmerksam gemacht wurde. Die Exkursion war unter solchen Umständen recht lehrreich und interessant, sodaß die Lehrer durch die Besichtigung sehr befriedigt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Mai.

— Wie uns von glaubwürdiger Seite aus Berlin gemeldet wird, wird zugleich mit dem Generalpostdirektor Stephan der Oberpräsident der Provinz Posen Herr Günther zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt werden.

— Dem Mitgliede der königl. Direktion der neuen Landschaft, Herrn Landschaftsrath Klose hierselbst, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Die Vorstandsmitglieder der bedeutendsten Vereine unserer Stadt versammeln sich heut Abend im Schwersenz'schen Lokal, um die Mittel und Wege zur Herstellung eines Gesellschaftshauses zu berathen.

r. **Die Maigänge** der hiesigen Schulen werden wegen der bisherigen kühlen Witterung erst im Juni stattfinden. Die Spaziergänge der städtischen Schulen werden nach einer Anordnung des Magistrats unterbleiben, da sie bekanntlich im vorigen Jahre zu Konflikten zwischen Schule und Elternhaus geführt haben, und jede Veranlassung zu derartigen Konflikten vermieden werden soll.

r. **Die polnische Akademie der Wissenschaften** zu Krakau zählt zu ihren Mitgliedern im Deutschen Reich außer den bereits neulich Genannten auch den Linguisten Propst Malinowski auf Komorniki (Kr. Schroda) Verfasser einer vergleichenden Grammatik der polnischen Sprache. In diesem Werke wird der Zusammenhang der polnischen Sprache mit dem Sanskrit und den von diesem abgeleiteten Sprachstämmen nachgewiesen.

r. **Ein Tatra-Klub** hat sich am 10. d. M. in Krakau gebildet. Die Tendenz desselben ist eine ähnliche, wie die der „Alpenklubs" in der Schweiz, Oesterreich, in Italien und England, indem er sich die Aufgabe gemacht hat, das Karpathengebirge zu durchforschen und zugänglich zu machen. Zu diesem Behufe hat er sich mit dem „ungarischen Karpathenklub" in Verbindung gesetzt, auch Briefwechsel mit den verschiedenen Alpenklubs angeknüpft. Es sollen schon für diesen Sommer Vorbereitungen getroffen werden, um Denjenigen, welche das Tatra-Gebirge besuchen, den Aufenthalt dort möglichst angenehm zu machen; auch beabsichtigt der Klub die Herausgabe einer großen Karte dieses Gebirges. Sekretär des Klubs ist der Professor Nowicki in Krakau, Delegirter für die Provinz Posen der Rittergutsbesitzer Arnese auf Uscikowo (bekannt vom polnischen Kopernikus-Jubiläum her). Am 31. Mai findet eine Generalversammlung des Klubs statt. Die Gründung desselben dürfte auch für unsere Provinz nicht ohne Interesse sein, da man von Posen Krakau in einem Tage erreichen kann (Abfahrt 5 Uhr Morgens, Ankunft 8½ Uhr Abends) und von Krakau bis zum Tatra-Gebirge nur noch anderthalb Tagereisen sind. Wenn dieses Gebirge trotz seiner großartigen, wunderbaren Naturschönheiten bisher nur wenig besucht wurde, so lag dies eben daran, daß bisher für die Bequemlichkeit der Reisenden zu wenig gesorgt war.

× **Bromberg**, 29. Mai. [Zur Verlegung der k. Direktion der Ostbahn nach Berlin.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistrat darüber interpellirt: ob und welche Schritte seitens desselben geschehen, um die der Stadt drohende Gefahr durch Verlegung der königl. Direktion der Ostbahn von hier nach Berlin zu verhindern. Oberbürgermeister Boie erklärt sich bereit, diese Interpellation sofort zu beantworten. Die Sache sei die, daß der Magistrat keine offizielle Mittheilung über Verlegung der Direktion der Ostbahn erhalten hätte. Als vor zwei Jahren bereits die Besorgniß laut wurde, daß die Stadt die Direktion verlieren würde, habe man bei dem Fürsten Bismarck petitionirt und dieser es zwar für wünschenswerth erachtet, daß die Direktion hier verbliebe, jedoch die Deputation zunächst an den Handelsminister gewiesen. Bei demselben sei die Stadt resp. der Magistrat in gleicher Weise vorstellig geworden. Derselbe habe erwidert, daß zur Zeit (vor zwei Jahren) an eine Verlegung der Direktion der Ostbahn noch nicht gedacht werde, daß aber die Interessen einer einzelnen Stadt nicht maßgebend sein können, um die Maßregeln der Regierung bezüglich der Verlegung der Direktion zu verhindern. Es seien dann noch weitere Schritte an den Oberpräsidenten 2c. in dieser Angelegenheit erfolgt, man habe aber aus dieser Instanz keine Antwort erhalten. Er schlage vor, daß eine Deputation gewählt werde, welche sich direkt an den Kaiser und den Minister wenden mögen.—Nach kurzer Debatte ist die Versamml. hiermit einverstanden und beschließt die Absendung einer aus zwei Magistratsmitgliedern bestehenden Deputation. Außerdem soll dem kaufmännischen Verein anheimgestellt werden, aus der Mitte der Kaufmannschaft der Deputation eine gewisse Anzahl kaufmännischer Vertreter beizugeben.— Wie das hiesige Lokalblatt aus authentischer Quelle erfahren haben will, ist die Verlegung der Direktion bis jetzt von den maßgebenden Behörden noch nicht bestimmt worden. Die bereits seit langen Jahren schwebende Frage, ob einmal der Sitz der königl. Direktion der Ostbahn von Bromberg nach Berlin verlegt werden wird, ist, schreibt das genannte Blatt, allerdings in letzterer Zeit zu einer brennenderen geworden, „da es sich um den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes, bezüglich den Ort für dasselbe handelt und zugleich eine provisorische Unterbringung der Zentralbureaux mit Rücksicht darauf in Frage tritt, daß die Betriebsverhältnisse der königl. Ostbahn einen Umbau des jetzigen, zugleich als Stationsgebäude dienenden Verwaltungsgebäudes bedingen. Indem wir indeß bemerken, daß die Nothwendigkeit des Umbaues des Verwaltungsgebäudes durchaus nicht so dringend ist, daß diese Frage der Verlegung des Sitzes der königl. Direktion der Ostbahn von Bromberg zur Zeit bedingen sollte, sind wir zugleich in der Lage bemerken zu können, daß die Sicherung von Miethsräumen für die Verwaltungsbureaux sowohl in Bromberg wie in Berlin nur in der Absicht erfolgt ist, um eine von allen lokalen Verhältnissen unabhängige Entscheidung über die Frage der Verlegung des Sitzes der königl. Direktion bei den hohen und höchsten Behörden vorzubereiten. Ob und wie sich das Staatsministerium, welches zunächst diese Frage erörtern wird, entscheiden und ob Se. Majestät der Kaiser entscheiden wird, ist lediglich zu erwarten. Zugleich meinen wir versichern zu können, daß sowohl die vorhandenen Bureauräume als auch Miethsräume das Bleiben des Sitzes der königl. Direktion der Ostbahn sichern, und daß lediglich die Verwaltungs- und Verkehrsinteressen der königl. Ostbahn eine Verlegung nach Berlin bedingen werden, wenn solche überhaupt eintritt, da auch bei der Erörterung dieser Frage sowohl die lokalen Interessen Brombergs als auch der betheiligten Beamten die beste Berücksichtigung erfahren werden."

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 28. Mai. [Wieder ein Gründerprozeß] kam gestern bei der zweiten Kriminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zur Verhandlung. Die früheren Direktoren der Hypothekar-Kredit- und Baubank hatten sich wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Aktiengesetzes und wegen Untreue zu verantworten. Im Dezember 1872 gründeten der Kaufmann Johann Gottlieb Hildebrand und der Literat Richard Oskar Seydler eine Aktiengesellschaft, die den obenerwähnten Namen trug, und welche ihrer Angabe nach, die Vermittelung von Baugeschäften, Konzessionsnachsuchungen von Eisenbahnen und sonstigen größeren Unternehmungen, Beschaffung von Darlehen, Hypotheken u. s. w. sich zum Zweck gesetzt hatte. Das Grundkapital war auf eine Million Thaler in 10,000 Aktien à 100 Thlr. festgesetzt, von denen 10 Prozent sofort einzuzahlen waren. Den gesetzlichen Formen mußte genügt, ein Aufsichtsrath gebildet werden und in diesem Aufsichtsrath sollten zugleich klingende Namen prangen. Es wurden die Partikuliers von Bülow, v. d. Osten, von Färber, Dr. Heß, Landrath Noack hinzugezogen und zu Mitgliedern des Aufsichtsraths erwählt. Die Herren Hildebrand und Seydler wurden alsdann zu Direktoren ernannt. Die beiden Direktoren und Herr von Färber als Vorsitzender des Aufsichtsraths beantragten am 31. Dezember 1872 unter Ueberreichung der notariellen Verhandlung die Eintragung in das Handelsregister. Nach dieser Verhandlung sollten 10 pCt. von dem Grundkapitale, also 100,000 Thaler eingezahlt, und das Kapital übernommen sein. Danach hatten unter Anrechnung der Prozentsätze, Seydler 200,000 Thaler, Hildebrand 150,000 Thaler, v. Färber, v. d. Osten und Noack je 200,000 Thaler, ein Bankier Blachstein 100,000 Thaler und noch 5 andere Personen zusammen 100,000 Thaler gezeichnet. Die Gesellschaft entfaltete sich niemals zur Thätigkeit, und die Aktien sanken schließlich fast auf Null herab. Am 2. Juli 1873 sind die jetzt angeklagten Direktoren durch Beschluß des Aufsichtsraths ihrer Stellung enthoben worden. In der gegen sie eingeleiteten Untersuchung ergab sich, daß die Angaben, wie sie bei der Zeichnung und Einzahlung des Kapitals gemacht, falsch waren und darin sieht die Anklage den Verstoß gegen den Artikel 249 des Aktiengesetzes. Die Zeichnungen waren fingirt und die Betheiligten wußten selbst, daß sie nicht in der Vermögenslage waren, derartige Zahlungen zu machen. Einen zweiten Anklagepunkt, wonach der Färber und Seydler in einer General-Versammlung einen falschen Rechnungsbericht, um die Lage der Sache zu verschleiern, vorgelegt haben sollen, sieht der Staatsanwalt als nicht erwiesen im Laufe der Verhandlung fallen. Den Thatbestand der Untreue sieht die Anklage endlich in einem dritten Punkte. Mit dem Besitzer des Bades Ottenstein im Königreich Sachsen, Herrn Bauer, war wegen Ankaufs des Bades ein Vertrag abgeschlossen worden. Bauer hatte anfänglich 60,000 Thaler für seine Besitzung gefordert, die zur Aktiengesellschaft erhoben werden sollte. Er ermäßigte seine Forderung auf 50,000 Thaler; trotzdem wurde der Vertrag auf Höhe von 60,000 Thaler abgeschlossen; zugleich sollte nach demselben eine Anzahlung von 25,000 Thaler geleistet worden sein, während in der That nur 15,000 Thaler angezahlt waren. Der Staatsanwalt sieht nun in dem Umstande, daß die Differenz von 10,000 Thalern zum Nachtheil der Aktionäre in die Hände der Direktoren floß, den Thatbestand der Untreue.

Die Beweisaufnahme gewährte ein trübes Bild aus der Zeit des Gründungsschwindels. Mehrere der obengenannten Mitglieder des Aufsichtsraths geben selbst zu, daß es nur darauf ankam, daß sie ihren Namen zu der Gründung hergeben sollten. Einer von ihnen, Herr von Bülow gab eine Erklärung, wonach er sich selbst als Strohmann bezeichnete; er verneint die Frage des Vorsitzenden, ob er über die Sachlage und seine Funktionen informirt gewesen sei, indem er geglaubt habe, daß später Alles sich von selbst finden würde. Der Banquier Blachstein stellt in Abrede den Zeichenschein über 100,000 Thaler unterschrieben zu haben, giebt aber die Möglichkeit zu, die Angeklagten zum Zeichnen ermächtigt zu haben, ohne sich dessen erinnern zu können. Der Staatsanwalt weist in seinem Plaidoyer auf das Schwindelhafte des ganzen Unternehmens, auf die Höhe der Scheinzeichnungen hin und beantragt über beide Angeklagte das Schuldig wegen Zuwiderhandelns gegen die Bestimmungen des Aktiengesetzes sowie wegen Untreue auszusprechen und jeden der Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust zu verurtheilen. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß und verfügte zugleich die sofortige Verhaftung der beiden Angeklagten. (Trib.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt.** Dem Geschäftsbericht von 1873 entnehmen wir, daß die Bank as verflossene Jahr mit einem Gewinnsaldo von 1,429,866 Fl. abschließt. Dazu kommt Uebertrag vom Reserve-Conto mit 1,029,745 Fl., so daß ein vertheilbarer Gewinn von 2,459,611 Fl. vorhanden ist, von welchem 142,986 Fl. als Tantiéme an den Aufsichtsrath, 216,624 Fl. Tantiéme an den Vorstand und 2,100,000 Fl. Superdividende (6 pCt.) an die Aktionäre entfallen.

** **Rotterdam**, 29. Mai. In der heute von der niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltenen Zinnauktion waren 23,228 Blöcke Bancazinn zur Versteigerung gestellt, die zum Preise von 59¼ à 57 (durchschnittlich 57½) sämmtlich verkauft wurden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Mai. Die hier weilenden meininger Hofschauspieler haben eine Adresse an den Herzog von Meiningen, der sich augenblicklich auf der am Comer-See belegenen Villa Carlotta aufhält, abgesandt, in der sie ihm in sehr warmen Worten ihren Dank für den Antheil, den er selbst an ihren hier erzielten Erfolgen hat, ausdrücken und besonders der Sorgfalt erwähnen, mit welcher der Herzog die einzelnen Stücke inszenirt und geleitet hat. Es ist möglich, daß die meininger Hofschauspieler ihr hiesiges Gastspiel noch bis zum 1. Juli verlängern werden.

* **Von der berliner Börse** erzählt die „Trib.": Der Börsenbesuch fängt bereits an, die gewohnten sommerlichen Lücken zu zeigen, doch scheint es, daß den Herren Coulissiers trotz Krachs und schlechten Zeiten noch ein großer Rest von Lebens- oder vielmehr Uebermuth geblieben. Letzterer äußert sich bekanntlich meist in der dritten Börsenstunde in den usancemäßigen geistreichen Scherzen des Tippens, Papieranhängens 2c. und gab am Sonnabend zu einem höchst unangenehmen Auftritte Veranlassung. Einer der Herren schlug einem Kollegen mit einer langen Düte auf dessen neuen Hut, daß es laut krachend durch die Räume schallte. Dieser aber verstand den Spaß falsch und versetzte dem Spaßvogel eine ebenso laut schallende Ohrfeige, und nun kam es zu einem förmlichen Handgemenge, das nur durch einen „Starken der Börse", vulgo Börsendiener beendet werden konnte.

* **Lästige Rangerhöhung.** Ein kürzlich in den Adelstand versetzter und mehrfach dekorirter Berliner Kaufmann äußerte vor einigen Tagen im Gespräch mit einem Bekannten Folgendes: „Sie glauben gar nicht, wie lästig mir diese Rangerhöhung ist und was ich in Folge meiner vielen Orden auf der Straße zu erdulden habe. Jeder bleibt stehen und sieht mir nach. Jeder grüßt mich, Jedem muß man danken. Jeder drängt sich nach der Ehre, ein paar Worte mit mir zu sprechen. Es ist kaum zu ertragen. Sogar die Wache tritt ins Gewehr, wenn ich bei ihr vorübergehe." „Die Wache? Aber, Herr v. X., das ist doch gar nicht möglich. Sie sind ja nicht Militär!" „Und trotzdem! Neulich haben sie, als ich vorbeiging, herausgerufen. Ich versichere Sie, es hat mich förmlich in Verlegenheit gesetzt." „Herausgerufen? Das kann ich kaum glauben!" „Und doch ist es so. Fragen Sie Wrangeln, der ging auch grade vorbei."

* **Ueber das Duell** Metternich-Montebello hat die öffentliche Meinung ihr Verdikt in Gestalt eines bon mot abgegeben, welches zu den gelungeneren des Semesters gehört. Ein Bourgeois Berlins spricht zum anderen: „Würdest du Genugthuung geben, wenn deine Frau solche Sachen machte?" — „Jawohl", lautet die Antwort. — „Wie, du würdest dich schlagen?" — „Mich? keineswegs, aber meine Frau!"

* **Eine diplomatische Butteraffaire** wird dem „N. W. Tgbl." aus Oderberg wie folgt gemeldet: „Ein Bediensteter der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn schickt ein Quantum Butter nach Preußen. Um an Zoll zu ersparen, deklarirte er der Nordbahn die Butter nicht als solche sondern an Unschlitt. Aber die Preußen kamen dahinter, daß in das Faß gute Butter gefüllt war, und als das konstatirt wurde, erhielt der Absender eine Vorladung vor das königliche preußische Amt in Myslowitz, um Rede und Antwort zu stehen. Der Oesterreicher denkt, was geht mich ein königlich preußisches Amt an und legt die Vorladung ad acta. Das läßt sich aber das königlich preußische Amt nicht gefallen. Da es den Absender und seine Stellung kannte, so richtete es an die Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn die Aufforderung, ihren Bediensteten nach Myslowitz zur Aburtheilung „gestellig" zu machen. Die Direktion der Nordbahn ihrerseits denkt, ein königlich preußisches Amt in Myslowitz habe gar nicht das Recht, an sie ein derartiges Ansinnen zu richten, und läßt die Sache auf sich beruhen. Aber sie sollte bald inne werden, daß sie gar sehr in diese Angelegenheit verwickelt sei, und daß Preußen nicht mit sich spaßen lasse. Zwar hatte das k. preußische Amt in Myslowitz nicht die Möglichkeit, den schuldtragenden Oesterreicher zu fassen, zumal derselbe sich wahrscheinlich hütet, die Grenze zu überschreiten, dafür aber verurtheilte es denselben in contumaciam wegen falscher Deklaration zu einer Geldstrafe von 63 Thalern. Und nochmals wendete sich das Amt an die Direktion der Nordbahn, damit dieselbe den Strafbetrag von ihrem Bediensteten eintreibe. Und abermals erklärte sich die Direktion für inkompetent. Die Preußen gaben jedoch nicht nach. Die 63 Thaler mußten hereingebracht werden und die Nordbahn wurde kategorisch zum letzten Male aufgefordert, zu zahlen. Mit welchem Rechte? Ja, das ist die Frage und diese wurde von der Nordbahn dem auswärtigen Amte zur Beantwortung vorgelegt, an das sich übrigens die preußische Regierung ebenfalls gewendet hatte. Da aber die Antwort nicht rasch genug kam, so dachten die Preußen, sicher ist sicher und da die Erfahrung ihnen den Nutzen der Offensive gezeigt hatte, so beschlossen sie zu handeln. Dieser Tage wurde demgemäß ein über die preußische Grenze mit einer Waarenladung dirigirter Waggon der Nordbahn von den preußischen Behörden mit Beschlag belegt und der Nordbahn die Mittheilung gemacht, daß dieser Waggon verauktionirt werden würde, falls die Direktion nicht dreiundsechzig Thaler und die Kosten des Verfahrens bezahlt. — Die Direktion der Nordbahn, die sich in ihrem Rechte fühlt, will nicht nachgeben und sie hat nicht blos das auswärtige Amt um Schutz gebeten, sondern auch beschlossen, Repressalien zu üben und in diesem Augenblicke dürfte bereits die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ihrerseits einige preußische über die österreichischen Grenzen gekommene Waggons sequestrirt haben. Die Preußen dürften dann ihrerseits österreichische Waggons einfangen, und sollte die Diplomatie nicht rasch dazwischen fahren, so kann es dahin kommen, daß sehr bald der Verkehr zwischen Oesterreich und Preußen die empfindlichste Störung erleidet, weil die Waggons an der Grenze umgeladen werden müßten, um nicht mit Beschlag belegt zu werden." — Die Affaire scheint der Bestätigung denn doch sehr bedürftig zu sein — jedenfalls ist der Sachverhalt ein anderer, als ihn das österreichische Blatt vorstehend geschildert hat.

* **Das Pfeifen im Theater** ist in Ungarn erlaubt. Am 13. Januar d. J. trat im Pester Nationaltheater der Tenorist Szigeti als Manrico in Verdi's „Troubadour" auf und fiel durch. Die Grafen Nikolaus Eszterhazy, Ernst Bissingen und Herr Aristid v. Baltazzy, welche Sitze am Balkon ersten Ranges hatten, gaben ihr Mißfallen an den Leistungen des gastirenden Sängers durch lautes Pfeifen kund. Von den drei Herren konnte nur Graf Bissingen zur Verantwortung gezogen werden, da die beiden anderen Herren sich unmittelbar nach diesem Theaterabend von Pest entfernt hatten. Graf Bissingen machte kein Hehl daraus, daß er aus Unmuth gepfiffen habe, und wurde wegen dieser Art der Aeußerung seines Mißfallens durch die Oberstadthauptmannschaft zu einer Geldstrafe von 50 Fl. verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat nun Graf B. an den Minister des Innern appellirt, welcher auch dieser Tage das polizeiliche Urtheil mit dem Bescheide annullirte, daß Jedermann seine Willensmeinung frei äußern könne.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 30. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Schneider aus Proczyn, Frau Kaskel aus Trzelino, Richter aus Wiesseck, Lieut. Mathes aus Streben, Hauptm. Wiese aus Samter und Klugkist u. Familie aus Popen, die Kaufl. Blumenthal, Mathes u. Mendelsohn aus Berlin, Glaper aus Leipzig, Bauunternehmer Pupke aus Wartenberg, Rentiere Cyricole aus Magdeburg.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Mendelsohn und Frau aus Bromberg, Hirschfeld aus Berlin, Gellert a. Pleschen, Müller aus Breslau, Bergersdorff aus Königsberg, Gutsbesitzer Winterbach und Frau aus Garby, Baumeister Hehl aus Wreschen, Zimmermeister Schütt aus Czempin.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Bernstein, Rewald, Stein u. Schlesinger aus Berlin, Wittemeyer aus Pforzheim, Naundorf aus Dresden, Kuntze aus Oels, Meinke a. Greiz, Schwarz aus Leipzig, Rittergutsbesitzer Lieut. Kundler aus Wronczyn, Rentier Bieberstein aus Aachen, Dr. Phil. Klingner aus Jena, Fabrikant Borach aus Leipzig.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufl. Rzepkowicz aus Polen, Dekorateur Schmidt aus Breslau, Brennereiverwalter Kiesewetter aus Dąbrówka, Inspektor Grund aus Witkowice, Postsekretär Gladitz aus Halle a. S., Mühlenbesitzer Sommenek aus Königsberg, Brennereiverwalter Frau Kawetzki aus Strelitz.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Sievers aus Danzig, Manori aus Leipzig, die Gutsbesitzer Zakrzewski aus Welna, Zakobielski aus Zakany, Nowaczynski aus Dombovar, Rentier von Trautmann aus Wien und von Pelkonowski aus Berlin, kaiserlicher Kammerherr u. Rittergutsbesitzer Graf Gorzenski-Ostrorog a. Smielowo, Fabrikant Lorch aus Aachen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Breslau, 29. Mai. In der heutigen letzten Lehrerhauptversammlung wurde die Antwort des Fürsten Bismarck auf das abgesandte Begrüßungstelegramm, welches „den herzlichen Dank den treuen Kampfgenossen" ausspricht, verlesen und mit Jubel aufgenommen. Der Kultusminister hat seinen Dank für den Gruß der Lehrerversammlung in dem warmen Wunsche eines gedeihlichen Erfolgs der ernsten gemeinsamen Arbeit ausgedrückt. Morgen findet eine Extrafahrt ins Gebirge statt.

Versailles, 29. Mai. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung verlief zwischenfallslos. Das rechte und linke Zentrum waren mit dem Antrag, die Frage der Tagesordnungfestsetzung zu vertagen vollständig einverstanden. Die Nachricht von einer versuchten Annäherung beider Zentren scheint an Konsistenz zu gewinnen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 29. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 24, pr. August-September 24¼, pr. September-Oktober —. Weizen pr. Mai 90. Roggen pr. Mai 64, pr. Juli-August 59, pr. September-Oktober 56¾. Rüböl pr. Mai 18½, pr. Mai-Juni 18½, pr. September-Oktober 19¼. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Bremen, 29. Mai. Petroleum matt, Standard white loko 12 Mark 50 Pf.

Hamburg, 29. Mai, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko fest, beide auf Termine ruhig. Weizen 216-pfd. pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 255 B., 254 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 254 B., 252 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 248 B., 246 G. Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 178 B., 177 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 174 B., 173 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loko 59, pr. Mai 59 Br., pr. Oktober 200 Pfd. 60½. Spiritus matt, pr. Mai-Juni 54, pr. Juli-August 56, pr. August-September und pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee fest; Umsatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 12, 20 B., 12, 00 G., pr. Mai 12, 00 G., pr. August-Dezember 12, 60 G. — Wetter: Gußregen.

Köln, 29. Mai, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Trübe. Weizen matter, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 10, pr. Mai 9, 7½, pr. Juli 8, 23½, pr. November 7, 28. Roggen steigend, fremder loko 6, 15, pr. Mai 6, 12, pr. Juli 5, 23½, pr. November 5, 18. Rüböl matter, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Mai $10\frac{7}{10}$, pr. Oktober 11¹⁹/₂₀.

London, 29. Mai. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4030, Gerste 2800, Hafer 36,320 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide matt bei weichender Tendenz. Weißer engl. Weizen 62—68, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54 Sh. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 29. Mai, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert, amerikanische schwimmend 1/16 billiger.

Middling Orleans 8⅞, middling amerikan. 8½, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅞, fair Broach 5⅝, New fair Domra 6, good fair Domra 6⅝, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅝.

Upland nicht unter good ordinary April-Verschiffung 8⅛, Juli-August-Lieferung 8⅜ d. Orleans Juli-August-Lieferung 8⅝ d.

Amsterdam, 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 338. Roggen loko unverändert, pr. Mai 214, pr. Juli 205½, pr. Oktober 201½. Raps pr. Herbst 370 Fl. Rüböl lo o 34, pr. Herbst 35½. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen steigend, dänischer 36¾. Roggen fest, Königsberg 26½. Hafer behauptet, Riga 23. Gerste unverändert. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 30 bz. u. B., pr. Mai 29½ bz., pr. Juni 28½ bz. u. B., pr. September 31 bz., 31½ B., pr. Septbr.-Dezember 32½ bz., 33 B. Weichend.

Paris, 29. Mai, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen weichend, pr. Mai 40, 00, pr. Juli-August 35, 25. Mehl weichend, pr. Mai 81, 25, pr. Juli-August 78, 00, pr. September-Dezember 68, 00. Rüböl fest, pr. Mai 79, 75, pr. Juli-August 81, 00, pr. September-Dezember 83, 00. Spiritus ruhig, pr. Mai 61, 00. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Mai. Wind: S. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 13°. Witterung: Bewölkt.

Die Stimmung für Roggen war heute recht fest, und obschon auf Juni-Juli ein reichliches Angebot unterhalten wurde, haben die Preise sich doch etwas gebessert; auch Mai war bei spärlichem Angebot etwas höher. Waare ist bequem verkäuflich; die mäßigen Anerbietungen räumten sich heute ziemlich schnell. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 59⅝ Rt. per 1000 Kilgr. Roggenmehl fest. Gekündigt 3500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 27 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen per Mai fest, sonst schwankend. Auf entfernte Termine ist zu unveränderten Preisen nur wenig umgesetzt worden. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 91 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer ziemlich fest, Termine mehr begehrt und etwas höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 63¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl sehr still und matt. — Spiritus hat entschieden feste Haltung erlangt und der Handel gewann ziemlich bedeutende Ausdehnung unter anziehenden Preisen. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 3 Sgr. pr. 10,000 Liter-Prozent.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 90½—89—91½ bz., neue Usance 90½—79—92 bz., Mai-Juni 85⅝ bz., Juni-Juli 85⅝—85¾—85⅝ bz., Juli-August 85¼—85½ bz., Aug.-Sept. —, Septbr.-Okt. 81¼—81½ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 58—70 Rt. nach Qual. gef., russischer 57¼—59 ab Bahn, Kahn u. Boden bz., inländ. 67 70½ ab Bahn bz., per diesen Monat 59½—59 bz. Mai-Juni 58½—58¾—58⅝ bz., Juni-Juli 58¼—58¾ 58½ bz., Juli-August 57¼—57¾—57½ bz., Sept.-Okt. 57—57½—57¼ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 56—71 Rt. nach Qual. gef., böhm. 67—70, ost- u. westpreuß. 58—68, pomm. 67—70 ab Bahn bz., per diesen Monat 63¾—⅝ bz., Mai-Juni 62—63 bz., Juni-Juli 61—61½ bz., Juli-August 57¾—57½ bz., Septbr.-Okt. 53½—54 bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—79 Rt. nach Qual. Futterwaare 56—71 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen, Winter- — Leinöl loko 100 Kilgr. ohne Faß 22 Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18 Rt. bz., per diesen Monat 18⅞—⅝ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August —, Septbr.-Oktbr. 20 bz., Oktbr.-Nov. 20⅜ bz., Nov.-Dez. 20⅝ bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kilogr mit Faß loko 9 Rt. bz., per diesen Monat 8⅔ bz., Mai-Juni do., Sept.-Okt. 9 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 23 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat 24 Rt. 3—6 Sgr. bz., Mai-Juni 24 Rt. 3—6 Sgr. bz., Juni-Juli 24 Rt. 5 Sgr. bz., Juli-August 24 Rt. 6—12 Sgr. bz., August-Sept. 24 Rt. 3—8 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 25—29 Sgr. bz. — Weizenmehl Nr. 0 11¼—11⅛, Nr. 0 u. 1 10¼—10⅞ Rt. Roggenmehl Nr. 0 9⅔—9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 26½—27 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. —, Sept.-Okt. 8 Rt. 25½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 24 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Mai 1874 12 Uhr Mittags 1,44 Meter
28. " " " " 1,38 "

Breslau, 29. Mai.

Freiburger 101. do. junge 95½. Oberschlesische 159½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119½. do. do. Prioritäten 119. Franzosen 189½. Lombarden 83½. Italiener —. Silberrente 67. Rumänier 44⅞. Breslauer Diskontobank 80¾. do. Wechslerbank 70¾. Schles. Bankv. 107. Kreditaktien 130⅞. Laurahütte 165⅞. Oberschles. Eisenbahnbed. 68¾. Oesterreich. Banknoten 90. Russ. Banknoten 92⅞. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-B.-Bl. 92. Prov.-Maklerb. 80. Schles. Vereinsbank 91¾. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 60.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 93½, Ungar-Loose —.

Lustlos, am Schluß ermattend. Oestereichische Bahnen theilweise fest, Banken gedrückt, Anlagewerthe beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 224, Franzosen 328, Lombarden 145.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105 1/16. Franzosen 328½. Böhm. Westbahn 209½. Lombarden 145½. Galizier 252. Elisabethbahn 202. Nordwestbahn 183¼. Kreditaktien 225. Russ. Bodenkredit 88⅞. Russen 1872 —. Silberrente 67. Papierrente 92⅝. 1860er Loose 98⅞. 1864er Loose 158¾. Amerikaner de 82 98¾. Deutsch-österreich. 82½. Berliner Bankverein 85⅝. Frankfurter Bankverein 81. do. Wechslerbank 80⅛. Nationalbank 1018. Hahn'sche Effektenbank 114½. Kontinental 87⅞.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 221⅞. Franzosen 327½. Galizier 251¼. Lombarden 144½. Darmstädter Bankaktien 360. Spekulationseffekten sehr matt.

Wien, 29. Mai. Still.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 25. Silberrente 74, 30. 1854er Loose 96, 50. Bankaktien 980, 00. Nordbahn 2065, 00. Kreditaktien 217, 50. Franzosen 316, 00. Galizier 244, 00. Nordwestbahn 179, 20. do. Lit. B. —, —. London 111, 85. Paris 44, 25. Frankfurt 94, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 00. 1860er Loose 106, 20. Lombard. Eisenbahn 138, 25. 1864er Loose 133, 00. Unionbank 93, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94½. Elisabethbahn 196, 00. Preußische Banknoten 1, 65¾.

London, 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 91,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 91½.

Konsols 93 9/16. Italienische 5prozent. Rente 65¾. Lombarden 12⅜. 5proz. Russen de 1871 100. 5proz. Russen de 1872 100⅛. Silber 58 9/16. Türk. Anleihe de 1865 47⅝. 6proz. Türken de 1869 55½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104½. Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterreich. Papierrente 61¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 56. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 45. Paris 25, 52. Petersburg 32½.

Paris, 29. Mai, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 65. Anleihe de 1872 94, 55. Italiener 66, 50. Franzosen 710, 00. Lombarden 310, 00. Türken 47, 65.

Paris, 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 67½. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 52½. Ital. 5proz. Rente 66, 15. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 708, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 310, 00. Lombard. Prioritäten 250, 00. Türken de 1865 47, 95. Türken de 1869 277, 50. Türkenloose 116, 00. Goldagio —.

Newyork, 28. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 12⅞, niedrigste 12⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 12⅞. 5/20 Bonds de 1885 118⅞. do. neue 5proz. fundirte 115½. Bonds de 1887 120¾. Erie-Bahn 35¾. Central-Pacific 92½. Baumwolle in New-York 18½. Baumwolle in New-Orleans 17¾. Mehl 6 D. 40 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13½. do. do. Philadelphia 13½. Kaffee 18⅝. Zucker (Fair refining Muscovade) 7½. Getreidefracht 11½.

Berlin, 29. Mai. Der Grundton der Börse charakterisirte sich heute, theils in Folge ungünstiger wiener Notirungen, theils der Verstimmung für inländische Eisenbahnen, als matt, doch war das Geschäft auf dem ermäßigten Niveau etwas belebter als in den letzten Tagen.

Die Liquidation ist so ziemlich beendet und übte heute keinen Einfluß mehr.

In schweren Eisenbahnen sowie in einzelnen per ultimo gehandelten Effekten fand zwar einiges Leben statt, doch waren sie durchweg matter; so Berlin-Anhalter, Berlin-Hamburger und Köln-Mindener, österreichische Nebenbahnen waren wenig fest, nur Galizier und österreichische Nordwestbahn fest und belebt, Rumänen auch belebt, aber nur ziemlich gut behauptet; schweizer Bahnen blieben vernachlässigt.

Von internationalen Effekten waren Kredit, Lombarden und Franzosen matter. Von fremden Fonds Türken und Italiener etwas belebter, aber nur schwach behauptet; französische Rente war fest, auch in gutem Verkehr; englische Russen vom Jahre 1873 gesucht; russische Boden-Kredit matter, ebenso russische Eisenbahnen.

Inländische und deutsche Fonds entwickelten einen ziemlich angeregten Verkehr, besserten sich auch im Kurse ein Wenig. Krupp'sche Partial-Obligationen, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wurden viel gehandelt, d. h. immer verhältnißmäßig.

Inländische Prioritäten waren im Ganzen fest, Oberschlesische auch zum Theil gesucht, Halle-Sorau-Gubener aber in Folge der neuen Emission matter.

Banken waren durchschnittlich ziemlich behauptet; die schweren aber mehrfach matter, so Diskonto, Provinzial-Diskonto, Darmstädter u. a. Dagegen waren 70proz. Allgemeine Bau- und Handelsbank fest, während die vollbezahlten matter waren.

Industriepapiere zum Theil fest und ruhig, zum Theil aber auch matter; so von spekulativen Bergwerken, Dortmunder Union; auch Passage, Ritterburg, Immobilien waren nachgebend, während Leopoldshall, Bochumer Bergwerk, Südend gut behauptet und zum Theil steigend gehandelt wurden.

Liquidations-Kurse per ult. Mai 1874: Italiener 65½, Franz. Rente 95½, Kredit 129, 1860er Loose 98¾, Oesterr. Papierrente 62⅝, Silber-Rente 67½, Galizier 108, Böhmische Westbahn —, Oesterr. Nordwestbahn 104½, Franzosen 189, Lombarden 83, Türken 46, Amerikaner, Rumän. Stamm-Aktien, Preuß. Eisenbahnen und Bankaktien: Durchschnittscours des heutigen amtlichen Kurszettels, Russische Banknoten, Wechsel p. Petersburg, kurz und lang Wien: Durchschnittskurs des amtlichen Kurszettels vom 30. d. M.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 29 Mai 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105½ G
Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz B
do. do.	4	99¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	93 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	123⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73½ B
Kur-u. Neum. Schld	3½	93½ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	101⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	5	104 G
do. do.	4½	102¾ B
do. do.	3½	89 B
Berl. Börsen-Obl.	5	102½ B
Berliner	4½	101½ G
do.	5	105½ G
Kur- u. Neum.	3½	85½ B
do. do.	4	95½ bz
do. neue	4½	103¼ G
Ostpreußische	3½	87
do. do.	4	98 B
do. do.	4½	102¾ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85½ bz
do. neue	4	95⅝ B
Posensche neu	4	94⅞ B
Schlesische	3½	85⅝ G
Westpreußische	3½	85⅝ bz
do. do.	4	97 G
do. Neuland.	4	95¾ B
do. do.	4½	101⅞ bz G
Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98½ B
Preußische	4	98½ G
Rhein-Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	98⅝ B
Schlesische	4	98⅝ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106⅝ bz II. 104 bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp.		
Brief unkündb. I. u II.	5	102 bz G
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	103 bz
Rhein. Prov. Obl.	4½	103 B
Anhalt. Rentenbr	4	96⅛ B
Meininger Loose	—	4 11/16 bz
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99½ bz
Hamb. Pr.-A v. 1866	3	53½ bz
Oldenburger Loose	3	3⅝ bz G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101¼ bz B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112 B
Bad. 35 fl. Loose	—	40⅞ B
Bayrische St.-Anl.	4½	101½ bz B
Bair. Pr.-Anleihe	4	113⅞ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22 3/16 bz B
Hess. St.-Präm.-A.	3½	107¼ B
Lübecker do.	3½	54½ B
[illegible]	3½	96⅞ B fl. —
[illegible]	3½	97½ B

Ausländische Fonds

Amer. Anl. 1881	6	103⅞ G
do. do. 1882 gek.	6	97 bz G
do. do. 1885	6	102 7/16 bz
Newyork. Stadtanl.	7	95½ bz
do. Goldanleih.	6	96½ bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	11 1/16 B
Italienische Anl.	5	65½ bz
do. Tabaks-Obl.	6	97⅝ bz G
do. do. Act. 70%	6	644 bz
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62⅝ G
do. Silberrente	4⅕	67½ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	97½ etw bz
do. 100fl. Kred. L.	—	107 bz B
do. Loose 1860	5	98¾ bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅞ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	85⅞ B
Poln. Schatz-Obl	4	84⅞ bz
do. Cert. A. 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80¼ B
do. Part. O. 500fl	4	108 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67⅞ G
Raab-Grazer Loose	4	77⅞ G
Franz. Anl. 71. 72.	5	95¾ bz B
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 102½ [G]
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88 bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅞ B
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	100⅝ B
do. " "	3	71 G
do. " " v. 70	5	101⅞ G
do. " " v. 72	5	100½ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 B
do. 6. "	5	92⅜ bz
do. Präm.-Anl de 64	5	147¾ bz G
do. " " 66	5	143¾ bz
Türk. Anleihe 1865	5	46½ bz G
do. do. 1869	6	54⅞ bz
do. do. kleine	6	55 bz
do. Loose (vollg.)	3	114½ bz B
Ungarische Loose	—	46½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	56½ bz G
Barmer Bankverein	5	83½ bz B
Berg.-Märk. Bank	4	78 bz
Berliner Bank	4	74 bz G
do. Bankverein	5	83¼ bz B
do. Kassenverein	4	270 G
do. Handelsgef.	4	116 bz
do. Wechslerbk	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk	4	80⅞ bz B
Bankf. Edw. Kwilecki	5	66
Braunschw. Bank	4	121 B
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	75½ bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	143 bz
do. Zettelbank	4	106½ G
Dessauer Kreditbk.	4	109 bz G
Berl. Depositenbank	5	94 bz G
Deutsche Unionb.	4	79 bz G
Disc. Command.	4	165¾ bz B
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 5/12 G
Geraer Bank	4	118½ G
Gewb. H. Schuster	4	65⅞ bz G
Gothaer Privatbank	4	119 bz B
Hannoversche Bank	4	109½ bz G
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	152½ bz
Luxemburger Bank	4	114 bz
Magdeb. Privatbk.	4	110½ G
Meininger Kreditb.	4	104½ etw bz G
Moldauer Landesb.	4	53 G
Norddeutsche Bank	4	135 bz
Niederschl. Kassenv.	5	13 G
Ostdeutsche Bank	4	72 G
do. Produktenb.	4	19½ B
Oesterr. Kreditbank	5	129¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	110½ bz G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93⅜ bz G
do. Bankantheile	4½	190 bz B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ bz
Rostocker Bank	4	112½ B
Sächsische Bank	4	144¾ G
Schles. Bankverein	4	106⅞ bz
Thüringer Bank	4	102 G
Weimarische Bank	4	100½ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	120½ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ bz G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ bz G
III. Ser 3½ v. St. g.	3½	85 bz G
do. Lit. B.	3½	85¾ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100¼ B
do. VI. Ser.	4½	100¼ B
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	91½ B
do. II. Ser.	4½	98⅞ B
do. (Nordbahn)	5	102 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101¼ G
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	103 G
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	93 G
do. Lit. C.	4	93 bz B
Berl.-Stett. II. Em.	4	93⅞ bz G
do. III. Em.	4	93½ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	101½ bz B
do. VI. Ser. do.	4	94 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅝ G
Köln-Krefeld	4½	—
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em	5	104¼ bz G
do. do.	4	93½ bz G
do. III. Em.	4	— —
Köln-Mind. do.	4½	101 B
do. IV. u. V. Em.	4	92¾ G
Halle-Sorau-Gub.	5	— —
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	96½ B
do. II. S. à 62½ thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97 G
do. con. III. Ser.	4	97 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80⅞ B
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93⅞ G
do. Lit. B. E.	3½	85 G
do. Lit. F. G. H.	4½	— —
do. Em. v. 1869	5	103½ B
Brieg-Neisse	4½	99¾ G
Kosel-Oderberg	4	95⅝ G
do. III. Em.	4½	103¾ G
Oesterr.-Franz.-St.	3	313 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245½ bz G
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	100⅝ G
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. de 1877/8	6	102 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	104 B
Rechte Oder-Ufer I	5	103⅜ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. II. v. 1858 u. 60	4½	100½ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ bz
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102 G
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100½ bz G
do. III. Em.	4½	100½ bz G
Thüringer I. Ser.	4	94½ G
do. II. Ser.	4½	00½ G
do. III. Ser.	4	94½ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	96½ bz
Lemberg Czernowitz	5	69½ B
do. II. Em.	5	79¾ G
do. III. Em.	5	71⅝ bz
Rybinsk-Bologover	5	89 G
Kaschau-Oderberg	5	78¾ bz B
Mähr. Grenzbahn	5	71⅛ B
Ungar. Ostbahn	5	57½ B
do. Nordostbahn	5	63 7/16 bz
Oestr. Nordwestb.	5	87 7/16 bz
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	42 G
Czarkow-Azow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	98½ bz
Kozlow-Woron.	5	— —
Kursk-Charkow	5	99⅝ bz
Kursk-Kiew	5	9 ⅞ bz
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅝ G
Schuja-Iwanow	5	99½ bz G
Warschau-Terespol	5	96½ B
kleine	5	98 B
Warschau-Wiener	5	98¾ B
kleine	5	98¾ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34⅞ bz
Altona-Kieler	5	107 bz
Amsterdam-Rotterd	4	103 bz
Bergisch-Märkische	4	82½ bz
Berlin-Anhalt	4	140½ bz
Berlin-Görlitz	4	78 bz G
do. Stammpr.	5	99 bz
Balt. russ. (gar.)	3	52⅛ bz
Brest-Kiew	5	40 G
Breslau-Warsch. St.	5	45½ bz
Berlin-Hamburg	4	184¾ etw bz B
Berlin-Potsd.-Mg.	4	99½ bz G
Berlin-Stettin	4	152 bz G
Böhm. Westbahn	5	90⅛ bz B
Brest-Grajewo	5	31¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101½ bz G
Köln-Minden	4	121½ bz
do. Lit. B	5	106½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅛ G
Galiz. Carl-Ludw.	5	108½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33½ bz G
do. Stammpr.	5	51 bz
Hannover-Altenb.	5	34 bz G
Löbau-Zittau	3½	89 G
Lüttich-Limburg	4	19½ G
Ludwigshafen-Berb	4	179⅜ bz
Kronprinz-Rudolph	5	68⅝ bz
Märkisch-Posen	4	42 bz
do. St.-Prior.	5	73½ G
Magdeburg-Halb.	4	108 bz
do. Stammpr. B.	3½	78⅞ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	259 bz
do. Litt. B	4	94¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Münster-Hammer	4	99 B
Niederschl. Märk.	4	98½ G
Nordh. Erf. gar.	4	60½ bz
do. Stammpr.	5	52½ bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅛ B
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	157⅞ bz
do. Litt. B.	3½	140⅞ bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	189 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	41½ bz
do. Stammpr.	5	76½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118½ bz
do. Stammpr.	5	118½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	66½ bz G
Rheinische	4	127¾ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅞ bz
Rhein-Nahebahn	4	26½ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g	5	100⅝ bz G
Stargard-Posen	4½	101¾ bz B
Rum. Eisenbahn	5	44⅞ bz
Schweizer Westb.	4	28½ bz
do. Union	4	14⅛ bz G
Thüringer	4	117 B
do. B. gar.	4	91½ etw bz B
Tamines Landen	4	10⅛ bz G
Warschau-Wiener	5	85⅜ bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
[illegible]	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 11⅜ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	462½ bz
Dollars	—	— —
Fremde Noten	—	99¾
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Silbergulden	—	95⅛ G ¼ St. 94
Oesterr. Banknoten	—	90½ bz G
Russische do.	—	92⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 29 Mai

Berl. Bankdisc.	4	
Amsterd. 250fl. 10T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141½ bz G
London 1 Lstr. 8 T	3½	6. 23 11/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80¾ bz B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅞ G
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	89 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 18 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	92¼ bz
do. do. 3 M.	6	91⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	92⅞ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2240 B
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	275 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	— —
Magdeb.		851 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	610 G
Magd. Lebensv. Ges.		97½ G
Berl. Hagelvers.-G.	—	120 B
Magdeb. do.		— —
Thuringia	—	125 B
Berl. Papierfabrik	—	46 B
Berliner Aquarium	—	82 bz B
do. Zentral-Heiz.	—	93 bz G
do. Cichorienfab.	—	100½ G
do. Braue. Tivoli	—	98 B
Brauerei Moabit	—	69⅛
Berl. Bockbrauerei	—	72 B
Brauer. Patzenhofer	—	109¾ bz
Brauerei (Wiesner)	—	27 B
Masch.-Fab. (Linke)	—	50 bz G
Fabrik Schering	—	50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	—	58⅞ B
Egells Masch.-Fabr.	—	37 bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	13⅞ bz G
Fonrobert, Gutta-P.	—	50½ bz G
Freund, Masch.-Fab.	—	88⅞ bz
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	84½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	163 bz G
Nordd. Papierfabrik	—	38 bz
Stobwas. Lampenf.	—	44⅞ bz
Königsberg. Vulcan	—	— —
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ bz G
Redenhütte	—	35 B
Baugesellsch. Plessner	—	9½ bz G
[illegible]	—	66½ bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.